



El Camino de Santiago, der Jakobsweg oder die Sternenstraße?

Ob im Familien- und Bekanntenkreis, in Medien wie Radio und TV oder durch das Buch von Hape Kerkeling aus dem Jahr 2006. Bestimmt hast Du von einem dieser Wörter – bewusst oder nur beiläufig – schon einmal etwas gehört.

Vielleicht wolltest Du Dich ja schon früher einmal mit einem dieser Begriffe auseinandersetzen, wolltest Deinen Horizont erweitern, hast Dich jedoch von der unüberschaubaren Fachliteratur oder persönlichen Pilgerberichten gar überwältigt gefühlt.

Falls es Dir so ergangen sein sollte oder Du einfach aufgeschlossen für neue Dinge bist, so werden Dir die nächsten Seiten bestimmt ein kleines „Aha“-Erlebnis schenken.

Ich möchte Dir weder eine konkrete Pilgerreise planen, noch Erfahrungsberichte von Pilgern schildern. Was ich möchte, ist eine kurze Gedankenhilfe von einem Nicht-Pilger für einen Nicht-Pilger.

Woher stammt das Wort „Jakobsweg“ bzw. „Camino de Santiago“ eigentlich?

Schaut man auf das deutsche Wort „Jakobsweg“, so erkennt man eines sofort:

Der Weg steht in Verbindung mit einem Mann namens Jakob – in diesem Fall mit dem Apostel Jakobus dem Älteren, einem der zwölf Jünger Jesu. Einen Rückschluss zeigt auch das spanische Wort „Santiago“, welches seine Herkunft vom lateinischen „Sanctus Iacobus“, zu Deutsch „Heiliger Jakob“, hat.

Der spanische Begriff „Camino“ für Weg, in Verbindung mit dem Wort für „Jakob“, definiert also einen Weg, der zum Apostel Jakobus führt.

Erstmals wurde der Jakobsweg 1047, in einer Urkunde des Hospitals von Arconada, namentlich als „Weg, der seit alten Zeiten von Pilgern des hl. Jakobus und Peter und Paul begangen“¹, erwähnt.

¹Zitat: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, Jakobsweg, <http://de.wikipedia.org/wiki/Jakobsweg> [Stand:23.02.2015]

Was hat dies mit der Stadt Santiago de Compostela zu tun?

Kann man nun für einen Moment das rationale Denken unserer Zeitepoche ablegen und sich der Legenden und Mythenerzählungen der Vergangenheit hingeben, so gibt es eine Erklärung:

Anfang des 9. Jahrhunderts wohnte in einem Waldgebiet in Galizien ein Einsiedler mit dem Namen Pelagius. Eines Tages kam es zu einer merkwürdigen Licht- und Sternenerscheinung am Himmel. Sogar Engel sollen erschienen sein. Pelagius benachrichtigte Bischof Theodomir von Iria Flavia, welcher zur besagten Stelle eilte und drei Tage fastete. Ein heller Stern zeigte ihm schließlich eine im Unterholz verborgene Grabstätte, die Theodomir unverzüglich als das verschollene Grab des Heiligen Jakobus erkannte. Neben dem Apostel lagen noch zwei weitere Männer begraben; Theodorus und Athanasius. Die Gräber waren Teil eines weiträumigen Friedhofes.

Das Gebiet rund um die Gräberfelder wurde kurz darauf unter dem Namen „Campus Stelae“ (Feld des Sternes) bekannt, wovon sich der heutige Name Compostela ableitet.

Auf dieser heiligen Stätte entstand in den Folgejahren und Jahrzehnten eine Kathedrale. Angezogen durch die Gebeine des Apostels Jakobus, ließen sich gläubige Siedler dort nieder. Rund um das Gotteshaus bildete sich nun allmählich eine Stadt.

Mit Verbreitung dieser Neuigkeit auf dem Europäischen Kontinent war das Pilgerziel „Santiago de Compostela“ für die Christenheit gesetzt. Die Stadt entwickelte sich nun rasch zum dritten großen christlichen Wallfahrtsort neben Jerusalem und Rom.

Und was ist nun genau der Jakobsweg?

Mit einem Satz ausgedrückt ist der Jakobsweg ein Pilgerweg, der am Grab des Heiligen Jakobus in Santiago endet.

Doch so einfach erklärt ist es nicht. Ganz klar, das Ziel liegt in Santiago. Doch bei dem Wort „Jakobsweg“ muss man den Gedanken eines einzigen Weges beiseite stellen und sich vielmehr ein komplexes Wegesystem vorstellen. Zwar liegen die geschichtlichen Anfänge des Pilger- und Reiseweges ausschließlich auf einer Route – dem Camino Francés – der die Hauptverkehrsstrecke Nordspaniens gebildet und folglich den Weg vieler Pilger definiert hat. Im Laufe der Weltgeschichte entwickelte sich jedoch aus dieser Verbindung zwischen Santiago in Galizien und den Pyrenäen in Frankreich ein weitverzweigtes Wegenetz. Durch das Zusammenwachsen der Staatengemeinschaft in Europa und der Gründung der Europäischen Union, nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde und wird dieses Straßennetz immer weiter ergänzt.

So können die Anfänge einer Pilgerreise in den unterschiedlichsten Ländern liegen, mit Fortlauf des Pilgerns wird der Weg aber immer konkreter, bis er schließlich auf dem ursprünglichen „Camino Francés“ in Santiago de Compostela sein Ende findet.

Übrigens: Auf die Frage, wo der Jakobsweg nun genau beginnt, bekommt man beispielsweise in Spanien die Antwort: „El camino comienza en su casa“ – der Weg beginnt in Ihrem Haus.

Und die Sternenstraße?

Die „Sternenstraße“ oder auch der „Sternenweg“ sind Synonyme für den Jakobsweg.

Häufig wird erzählt, dass der Jakobsweg exakt der Bahn unserer Milchstraße folgt. Diese Aussage ist jedoch nicht richtig. Warum man ihn jedoch auch mit Sternen in Verbindung bringt, kann man nur auf einer metaphorischen Weise erklären:

Nach mittelalterlicher Vorstellung spiegelt die Milchstraße den Weg der menschlichen Seele wider. Das Licht der Sterne hat hier die Funktion eines Kompasses, der den Menschen dabei hilft, zu ihrem Paradies zu gelangen. Dieses Reich Gottes vermutete man am Ende der Welt. So wie die Sonne einem den Weg bei Tag weist, so weisen ihn die Sterne bei Nacht.

Eine Erklärung könnte daher die Sternendeutung der oben genannten Legende sein. Der Stern, der Bischof Theodomir das Apostelgrab gezeigt hat, ist somit das Ziel einer Pilgerreise. Er markiert das Ende eines Weges, hoch oben am Sternenhimmel.

Was hat das alles mit Jakobus dem Älteren zu tun?

Ohne Deine Bibelkenntnisse abzufragen bzw. in die weiten Tiefen der Theologie eindringen zu wollen, möchte ich Dir kurz etwas zur Person des Jakobus erzählen und was es mit ihr auf sich hat.

Jakobus war der Sohn des Fischers Zebedäus. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Johannes gehörte er zu einem der zwölf Jünger Jesu. Wegen ihrer temperamentvollen – ja stürmischen – Art des Predigens bekamen beide den Beinamen „Donnersöhne“. Jakobus und Johannes genossen unter allen Aposteln eine gewisse Sonderstellung. So zählten sie zum engeren Kreis Jesu, welcher ihnen die Teilnahme an besonderen Ereignissen ermöglichte.

Um nun die Verbindung zwischen Jakobus und Santiago erkennen zu können, muss man sich erneut einer Legende hingeben.

Jakobus der Ältere zog nach dem Tod Jesu nach Spanien, um dort zu missionieren. Als erfolgloser Prediger kehrte er kurze Zeit später ins Heilige Land Palästina zurück. Dort angekommen, bekehrte er den Zauberer Hermogenes. Verärgert durch diese Aktion ließ ihn König Herodes Agrippa I. im Jahre 43 n. Chr. hinrichten.

Freunde des Toten brachten seinen, in einem Marmorsarg gebetteten, Leichnam auf ein unbemanntes Schiff. Dieses legte im Hafen ab und fand sein Ziel an der Küste Galiziens. Als man den Sarg an der Küste Spaniens fand, legte man ihn auf einen Ochsenkarren und ließ ihn von den Tieren ziehen, bis diese zum Stehen kamen.

An dieser Stelle soll nun – der Legende glaubend – das Grabmal des Apostels Jakobus liegen.

Und warum ist die Jakobsmuschel das Symbol der Pilger?

Der Ursprung dieser Symbolik ist Teil der Legende, wie Jakobus der Ältere zu seiner heutigen Grabstätte gelangte.

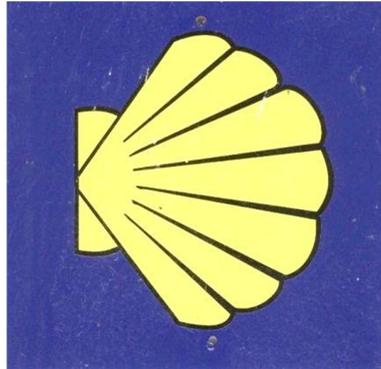
Als das unbemannte Schiff, das den Marmorsarg des Apostels an Bord trug, an der Küste Spaniens anlegte, fiel von einem Stern ein heller Schein auf den Sarg herab und erhellte ihn.

Ein portugiesischer Ritter zog mit seinem Pferd an der Anlegestelle des Schiffes vorbei. Das Tier war von diesem Anblick jedoch so verschreckt, dass es samt Ritter ins Wasser sprang und in der Tiefe des Meeres versank. Der Ritter wurde gerettet und an Bord eines Schiffes gezogen. Voller Erstaunen sahen seine Retter, dass sein gesamter Körper über und über mit Muscheln bedeckt war.

So wird der Apostel Jakobus bis heute mit einer Jakobsmuschel als Erkennungszeichen in Verbindung gebracht und abgebildet. Die Muschel findet sich häufig an seinem Hut, selten an seinem Gürtel.

Heute meist nur als Zeichen des Jakobspilgers hatte die Muschel im Mittelalter weitere Nutzen. Einerseits konnten Pilger sie beispielsweise als Trinkgefäß benutzen. Andererseits sicherte sie ihrem Träger ein hohes Ansehen in der Heimat, weshalb sie oft ins Grab eines Jakobspilgers mitgelegt wurde.

Nicht ohne Grund verlängerten und verlängern viele Pilger so ihre Reise, um sich am 60 km weiter liegenden „Cap Finisterre“ eine begehrte Jakobsmuschel am Strand zu suchen.



Cap Finisterre?

Das Cap Finisterre vom lateinischen „finis terrae“ – „Ende der Erde“ markiert das eigentliche (in)offizielle Ende einer Pilgerreise. 60 km westlich von Santiago de Compostela gelegen, liegt die Gemeinde Fisterra an der südlichen Spitze einer kleinen Halbinsel. Ein Leuchtturm und die höchste Stelle von 247 m über NN, an der sich die Klippen wie eine senkrechte Schnur ins Meer stürzen, zeigen einem das endgültige Ende der Reise.

Dann, wenn die letzte Jakobsmuschel mit der Angabe „0,00 km“ das Ende des Jakobsweges anzeigt und es nur noch den einen Weg zurückgibt, ist man angekommen – am Ende der Welt.

Wie ist ein Pilger auf seiner Reise eigentlich ausgerüstet?

Was Du alles auf eine Pilgerreise mitnehmen musst, kannst und sollst und was nicht, kannst Du Dir zu Genüge in einem der zahlreichen Pilgerführer oder auf einem Jakobusabend aneignen.

Was jedoch interessant sein könnte, ist die – aus heutiger Sicht – sehr bescheidene Ausrüstung eines mittelalterlichen Pilgers.

Hut Ein breiter Filzhut, der gegen die brennende Sonne oder den nassen Regen Schutz bot.

Mantel Eine knielange Pelerine (vom franz. „pélerine“ – „Pilger“), die oft auch als wärmende Decke verwendet wurde.

Pilgerstab Ein langer Stab, der neben seiner Funktion als Gehhilfe auch als Verteidigungswaffe diente.

Trinkflasche Ein Trinkbehältnis (die „Kalebasse“), das auch gerne zur Aufbewahrung von Wein benutzt wurde.

Pilgertasche Eine kleine, aus Tierhaut bestehende Tasche, die neben dem praktischen auch einen symbolischen Zweck verfolgte:
Nimm nur das Nötigste mit!



Pilgermuschel Das Erkennungszeichen eines Jakobspilgers wurde oft am Hut befestigt.

Pilgerausweis Ein Ausweis, der dem Reisenden einerseits als Dokumentationspapier diente, andererseits die Übernachtung in Pilgerherbergen sicherte.

Schuhe Geeignetes Schuhwerk, von dem der Pilger nach dem Jakobslied zwei Paar benötigt.

Ein Pilgerausweis?

Der Pilgerausweis, oder im spanischen „Credencial del Peregrino“, ist das wichtigste Dokument der Pilgerreise. Er hat neben seinem informativen Inhalt (Name, Ziel und Fortbewegungsmittel des Pilgers) auch die Funktion eines Nachweisdokuments der zurückgelegten Strecke (in Form von Stempelfeldern). Diese zweite Funktion ist dann wichtig, wenn man in Santiago de Compostela seine Pilgerurkunde – die Compostela – erhalten möchte.

Wie oben kurz erwähnt, hat der Pilgerausweis seinen Ursprung im Mittelalter. Vorläufer des heute offiziell anerkannten Credencial waren Empfehlungs- und Geleitscheine. Diese, von Geistlichen ausgestellten Urkunden, sollten dem Pilger als Unterstützung dienen, um in Klöstern und Herbergen kostenfrei oder gegen eine kleine Spende übernachten zu können. Außerdem bekamen Pilger am Ende ihrer Reise in Santiago de Compostela ein Bestätigungspapier, welches ihre erfolgreiche Pilgerreise dokumentierte.

Heute bekommt man den Pilgerausweis entweder direkt in einer spanischen Herberge ausgestellt oder man beantragt ihn über eine Jakobusgesellschaft per Post, Internet oder persönlich.

Stempelfelder?

Jeder Pilgerausweis verfügt über eine große Anzahl an leeren Stempelfeldern.

Mit Beginn seiner Reise, lässt jeder Jakobspilger seinen Ausweis an verschiedenen Wegstationen abstempeln. Liegt beispielsweise die Stadt Trier auf seiner Route nach Santiago de Compostela, so kann er seinen dortigen Aufenthalt mit einem Stempel, den er unter anderem in der DOM-Information erhält, bekrunden lassen. Stempel bekommt man meist in den Sakristeien der Gotteshäuser – von der kleinsten Kirche bis zur größten Kathedrale. Aber auch in Pilgerherbergen, Pfarrbüros und Rathäusern bekommt man einen Stempelnachweis.

Mit der zusätzlichen Angabe des Datums lässt sich so auch sehr gut erkennen, in welcher Zeitspanne eine Etappe zurückgelegt wurde.



Übrigens: Die Sammelmotivation ist bei manchem Pilger so enorm, dass er zusätzlich leere Stempelfelder kopieren und beifügen oder sich sogar einen neuen Ausweis besorgen muss.

Eine Urkunde in Santiago?

Hat man anhand seines Pilgerausweises nachgewiesen, dass man die letzten 100 km des Camino Francés zu Fuß (mit dem Fahrrad oder gar mit dem Pferd sind es 200km) zurückgelegt hat, so bekommen Pilger, die aus religiösen Gründen ihre Pilgerreise begangen haben, im Pilgerbüro der Kathedrale in Santiago kostenfrei eine Beglaubigungsurkunde ausgestellt – die „Compostela“.

Diese Urkunde ist komplett in Latein verfasst. Außerdem wird bestmöglich versucht, den Namen des Pilgers – handschriftlich und in lateinischer Sprache – einzutragen.

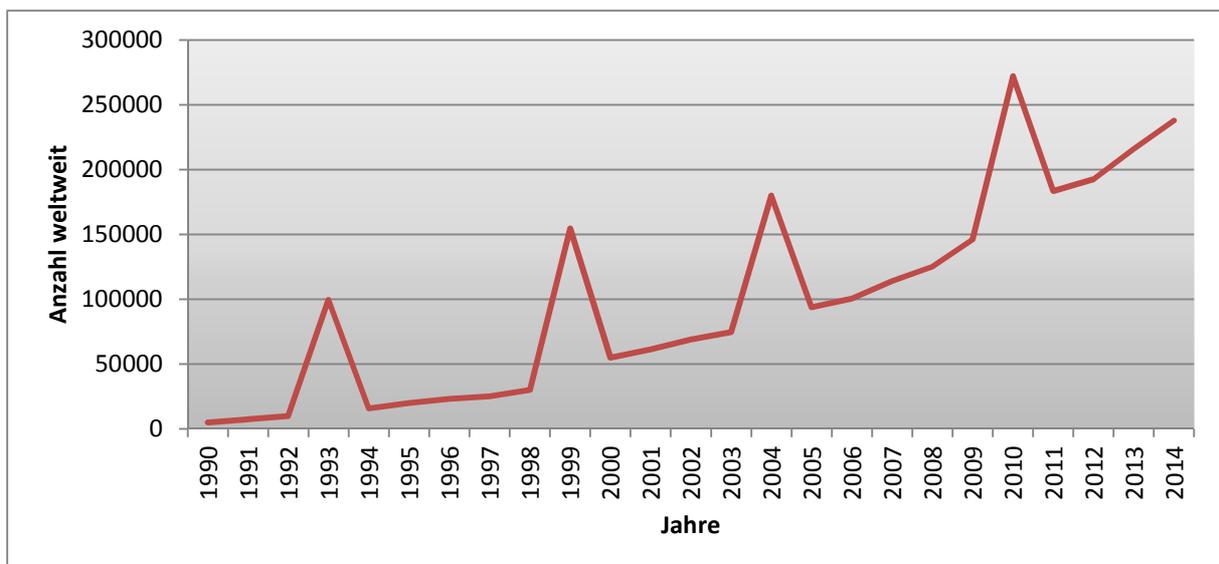
Pilger, die nicht aus religiösen Absichten ihre Reise bestritten haben, bekommen auf Wunsch jedoch auch eine Urkunde, welche ihre „kulturelle Wallfahrt“ bescheinigt. Sie wird als Compostela „simplex“ bezeichnet.

Übrigens: Vorläufer der in schriftlicher Form ausgehändigten „Compostela“ waren die Jakobsmuscheln, die die Pilger am Strand von Finisterre sammelten.

Gibt es eigentlich viele Pilger, die den Jakobsweg bestreiten?

Wenn Du Dir die nachfolgende Tabelle ansiehst, wirst Du bestimmt erstaunt sein. Die Anzahl der Pilger, laut statistischer Erfassung des Pilgerbüros in Santiago, hat sich enorm verändert. Gerade wenn es sich um ein Heiliges Compostelanisches Jahr handelt, gibt es eine überdurchschnittliche Pilgermotivation.

Deutlich hebt sich diese – in den Jahren 1993, 1999, 2004 und 2010 – von den restlichen Jahresangaben ab.



Anzahl der Jakobspilger weltweit² (Diagramm von Jan Otto)

² Daten: Statistiken des Domkapitels der Kathedrale von Santiago de Compostela, Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, <http://de.wikipedia.org/wiki/Jakobsweg> [Stand:23.02.2015]

„Heiliges Compostelanisches Jahr“?

Immer, wenn der Festtag des Heiligen Jakobus, der 25. Juni, auf einen Sonntag fällt, spricht man von einem „Heiligen Compostelanischen Jahr“ – spanisch: „Año Santo Compostelano“ oder „Año Santo Jacobeo“.

Beginn dieses besonderen Jahres für Pilger ist der 31. Dezember des Vorjahres. An diesem Tag öffnet der Bischof von Santiago die Heilige Pforte – eine romanische Tür an der Ostseite der Kathedrale – die von den Pilgern durchschritten wird. Mit dem Schließen der „Gnadenpforte“, wie sie auch genannt wird, endet das Heilige Compostelanische Jahr genau ein Jahr nach ihrer Öffnung.

In diesem Heiligen Jahr steigt die Zahl der Pilger stark an. Grund ist sicherlich auch das bunte Treiben in Santiago de Compostela an diesem Tag. Gerade das fasziniert viele Pilger, die nach einer langen und einsamen Wanderung mit dem direkten Gegensatz begrüßt werden – eine fröhliche Geselligkeit auf den Straßen der Stadt.

Und wie beginne ich (m)eine Pilgerreise?

Der Beginn einer – vielleicht Deiner – Pilgerreise braucht eine eigenständige Planung. Es gibt nicht die „eine“ Route, wie Du aus den vorherigen Textpassagen erfahren konntest. Jede Reise ist individuell und muss auf die Bedürfnisse und Eigenschaften jedes Pilgers abgestimmt werden.

Eine Anlaufstelle kann die St. Jakobus-Bruderschaft Trier sein (<http://sjb-trier.de/>). Neben den Informationen, die du auf dieser Homepage findest, bietet die Bruderschaft zusätzlich jeden letzten Freitag eines ungeraden Monats einen Pilgerabend an. Hier geben erfahrene Fuß- und Radpilger ihre Tipps an interessierte Neulinge weiter. In kleinen Infogruppen kann man hier seine Fragen rund um den Jakobsweg stellen.

Doch mit welchen Hilfsmitteln Du Deine Reise planst oder wo Du Dir Tipps und Unterstützung bei Deiner Planung suchst, das ist ganz alleine Deine Entscheidung.

Nun bin ich mit meiner Gedankenhilfe auch schon am Ende angelangt. Falls Du Dich die letzten Minuten nicht gelangweilt, überfordert gefühlt oder nur mit dem intensiven Begutachten der Stempel auf dem Pilgerausweis befasst hast, so hoffe ich sehr, dass ich Dich eventuell auf den Geschmack bringen konnte.

Bedenke eins: Pilgern bedeutet nicht, seine gesamte Reise bis ins kleinste Detail zu planen oder planen zu lassen! Die reichlichen Hilfsmöglichkeiten, die Dir das Internet oder geeignete Literatur bietet, solltest Du vielmehr als Gedankenstütze gebrauchen.

„ Nur aufs Ziel zu sehen, verdirbt die Lust am Reisen.“

(Friedrich Rückert)

Gerne noch etwas zum Weitererzählen:

*Bruder Jakob, Bruder Jakob,
Schläfst du noch? Schläfst du noch?
||: Hörst du nicht die Glocken? :||
Ding dang dong, ding dang dong.¹*

Fast jeder – bestimmt auch Du – kennt das Lied vom „Bruder Jakob“, der noch schläft, als die Glocken läuten. Doch wer sich hinter diesem Jakob verbirgt oder wo das Lied seinen Ursprung findet, das wissen nur sehr wenige.

Das Lied handelt von einem faulen Pilger, der den Jakobsweg bestreitet.

Damals war es Brauch, noch bevor die Glocken zur Messe läuteten, sein Schlafquartier zu verlassen und zum „Wahren Jakob“ nach Santiago weiterzuziehen. Wenn ein Pilger morgens noch faul in seiner Herberge lag, dann sang man das Lied vom bequemen „Bruder Jakob“.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DOM-Information für Ihre Unterstützung und Hilfestellung.



Autor: Jan Otto (FSJ 2014/2015)

Quellenverzeichnis

Literaturquellen:

Verlag Katholisches Bibelwerk, Heft 3/2004 Nr. 33, Der Jakobsweg, Welt und Umwelt der Bibel, Pilgern nach Santiago de Compostela

J. P. Bachem Verlag, Band 2, Jakobswege, Wege der Jakobspilger im Rheinland

Paulinus Verlag, Walter Töpner, Wege der Jakobspilger, Rheinland, Eifel, Lothringen, Burgund

Internetquellen:

<http://www.pilgern.ch/jakobsweg.htm>

<http://www.jakobs-weg.org/was-ist.html>

<http://www.pilgern.ch/jakobsweg.htm#wasist>

<http://www.caminosantiago.eu/jakobsweg-milchstrasse/>

<http://www.jakobus-info.de/compostela/99.htm>

<http://www.jakobus-info.de/jakobuspilger/urkunde.htm>

<https://www.wikipedia.de/>

Bilderverzeichnis

Bildquellen:

Jakobsmuschel S. 4, commons.wikimedia.org, Urheber: Woscho, lizenziert unter: CC BY-SA 3.0, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode> [Stand: 10.03.2015]

Heiliger Jakobus S. 5, commons.wikimedia.org, Urheber: Meister von Meßkirch, lizenziert unter: PD-Art (PD-old-100), <http://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de> [Stand:13.03.2015]

Pilgerausweis S. 6, Credencial del Peregrino, commons.wikimedia.org, Urheber: Liesel, lizenziert unter: Public Domain Mark 1.0, <http://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de> [Stand:10.03.2015]